

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Preis vierteljährlich hier mit Fracht 1.20 M., im Bezugs- und 10 Ex.-Verkehr 1.15 M., im Bezugs- und 10 Ex.-Verkehr 1.35 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

86. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühren für die europ. Zeit. aus gewöhnlicher Schrift ober deren Raum bei einmal. Einrückung 10 g., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Plauderbüchlein, Illust. Sonntagsblatt und Schnab. Postblatt.

Nr. 9

Freitag, den 12. Januar

1912

## Amtliches.

### Bekanntmachung der Königl. Baugewerkschule, die Anmeldung betreffend.

Die Anmeldungen für das Sommersemester haben vor dem 1. Februar zu erfolgen. Später eintreffende Aufnahmegesuche haben keinerlei Anspruch auf Berücksichtigung. Stuttgart, den 5. Januar 1912

Die Direktion der Kgl. Baugewerkschule:  
Schmohl.

## Bekanntmachung.

In Obernau ist die Maul- und Klauenseuche erloschen und damit der Oberamtsbezirk Rottenburg wieder seuchenfrei.

Rottenburg, 10. Jan. 1912.

K. Oberamt:  
Sto. Amtmann Fiederer.

## Deutschland und Italien.

Der deutsch-italienische Pressekrieg entspricht nicht im geringsten den Interessen Deutschlands und des Dreibundes. Deshalb sind die Worte sehr beherzigenswert, die Professor Otto Harnack in der Münchener Wochenschrift „März“ an die öffentliche Meinung in Deutschland und Italien richtet.

Harnack sagt: Ich glaube, daß die kritischen Urteile der deutschen Presse an sich in Italien gar nicht so aufreizend gewirkt hätten, wenn man in Deutschland zugleich mehr Verständnis für den welthistorischen Augenblick, den Italien jetzt durchlebt, und für die Empfindungen, mit denen es ihn begleitet, gezeigt hätte. Daran aber hat es gefehlt. Die Italiener, die endlich über ihren lange Zeit sie bedrückenden und hemmenden wirtschaftlichen Notstand hinweggekommen sind, fühlen sich jetzt stark genug, eine große politische Aktion zu unternehmen, und sie sehen in dem Gelingen dieser Aktion das Siegel auf der Gründung ihres Einheitsstaates und den Erweis ihres Rechtes auf die tatsächliche Großmachstellung. Darum ist das ganze Volk — mit Ausnahme weniger Sozialisten — von einer krampfhaften Erregung oder Spannung über den Ausgang dieses Unternehmens erfüllt, und von einer Leidenschaft, die alle anderen Erwägungen und Empfindungen daneben in Vergessenheit versenkt. Dagegen läßt sich gewiß vieles einwenden; aber es läßt sich auch sehr wohl verstehen, und jedenfalls wäre es eine sehr billige, phyllistische Weisheit, darüber zu spotten. In Deutschland aber hat man vielfach nicht nur die Tripolis-Aktion nicht verstanden, sondern es war, als hätte man darüber auch das Verständnis für die früheren Geschäfte und Entwicklung Italiens verloren. Ich habe Artikel gelesen, in denen das Bewußtsein von der Gleichartigkeit der Einigung Deutschlands und Italiens ganz ausgelöscht schien, in denen über das „Risorgimento“, über die Erhebung

Italiens vom geographischen Begriff zum Einheitsstaat abfällige Bemerkungen gemacht wurden. Und das wenige Monate, nachdem dieselben Zeitungen aus Anlaß des italienischen Einheitsjubiläums begeisterte italienfreundliche Artikel gebracht hatten, ein Jahr, nachdem man überall das Andenken Cavour's zu seiner Hundertjahrfeier mit Bewunderung begangen hatte!

Auch wenn wir annehmen wollten, das Tripolis-Unternehmen sei ein grober Fehler Italiens, kann dieser Fehler für uns Anlaß sein, unsere ganze Stellung zum Königreich Italien, zum italienischen Volke zu verändern? Und weiter: Kann er ein Anlaß sein, die Bundesgenossenschaft Deutschlands und Italiens aufzuheben?

Wir müssen uns sagen, daß das Verbleiben Italiens im Dreibund für das friedenerhaltende Gleichgewicht der Kräfte in Europa erforderlich ist. Durch sein Ausschneiden würde Italien unbedingt in den Machtbereich der Triple-Entente gezogen werden, und diese würde damit einen Machtzuwachs erhalten, der die Versuchung, den Kampf um die Vorherrschaft in Europa zu wagen, sehr bedenklich steigern würde. Der Gedanke des Dreibundes, der gerade jetzt durch die Veröffentlichung der Denkwürdigkeiten Crispis uns in der Bismarckschen Genialität seiner Konzeption wieder lebendig gemacht wird, hat seine dauernde Bedeutung auch noch über den heutigen Tag hinaus.

Aber auch abgesehen von allen politischen Konstellationen und Erwägungen ist die heutige Gereiztheit zwischen zwei so lange nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich verbundenen Kulturvölkern ein Zustand, den jeder Tiefblickende noch weit beklagenswerter finden wird, als den ganzen italienisch-türkischen Krieg. Hier liegen die verhängnisvollen Keime einer Entzweiung, die für unser ganzes Kulturleben tief bedauerlich wäre. Wie schwer leidet unsere ganze Kultur schon unter dem ererbten deutsch-französischen Gegensatz; in neuester Zeit ist noch ein deutsch-englischer hinzugekommen. Tue jeder das Seine, daß nicht auch noch ein deutsch-italienischer Gegensatz dauernd werde! Die Isolierung der großen Kulturnationen ist das schlimmste Hindernis des Kulturfortschrittes.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

Nagold, 12. Januar 1912.

**Zur gest. Beachtung!** Mit Rücksicht darauf, daß am nächsten Samstag unser Blatt infolge der Veröffentlichung der Resultate der Reichstagswahlen nur über einen sehr beschränkten Raum verfügt, fällt die politische Wochenschau „Der Wetterwart“ ausnahmsweise in dieser Woche aus.

**\* Hailerbach, 11. Jan.** Im abgelaufenen Jahre wurde von den hiesigen Metzger und Wirten geschlachtet: 46 Stück Großvieh, 191 Schweine und 19 Kälber, Schafe und Ziegen. Außerdem mußten noigeschlachtet werden:

9 Stück Großvieh 2 Schweine und 7 Kälber etc. Gegen 24 Stück Großvieh und 4 Schweine im Vorjahr. Die Gesamtzahl der Schlachtungen hat sich gegen voriges Jahr nicht wesentlich erhöht.

**o. Effringen, 12. Jan.** Wie wir erfahren, hat die Leitung des hiesigen Darlehenskassenvereins den Herrn Landwirtschaftslehrer Eckert als Beauftragten der Zentralstelle für Landwirtschaft dazu gewonnen, in der letzten Woche dieses Monats hier einen Vortrag zu halten über „genossenschaftliche Viehverwertung nach Stuttgart“. Log und Zeit des Vortrags werden im Gesellschafter noch besonders mitgeteilt werden. Es wäre wünschenswert, daß auch die Landwirte der Nachbarorte, welche sich für dieses zeitgemäße Thema gewiß interessieren werden, diesem Vortrage anwohnen möchten.

## Sport.

Der von vielen Freunden des Wintersports langersehnte Schnee ist auch in unserer Gegend über die letzten zwei Sonntage ausgeblieben. Von überall her kamen Nachrichten, daß Skikurse verschoben wurden; nur der für Lehrer, Turnlehrer und Turnlehrerinnen bestimmte Kurs auf dem Schliffkopf sollte abgehalten werden. So nahm ich denn am Freitag meine „Breiter“ auf den Rücken und wanderte mit einem zweifelhaften Gesicht dem Bahnhofs zu. Hier rief mir schon einer entgegen: „Wo hats denn Schnee?“ „Ich suche ihn selbst“, war meine Antwort. Noch in Freudensstadt und Baiersbrunn wurden wir ganz mitleidig angesehen, als ob uns ein „Rädchen im Kopf losgegangen wäre“. Unter strömendem Regen fuhren wir nach Oberal. Hier fanden wir schon Junsgenossen vor, die den Schnee auf dem Schliffkopf schon befahren hatten. Jetzt war die Freude groß. Nach langem Bekammern und dem Wunsch, Schuppatron Petrus möge recht tüchtig schneien lassen, sagte man einander „Gute Nacht“. Der Wunsch wurde erfüllt. Voll Eifer zog die stattliche Schar von 30—40 Sportsfreunden und Sportsfreundinnen auf den Schliffkopf. Unter der bewährten Leitung von Herrn und Frau Dinkelacker, sowie zweier holder Schmädelein aus Stuttgart wurden die schwierigsten Sachen ausgeführt. Doch oft rissen die überfüllten „Breiter“ aus. Da wälzten sich Männlein und Weiblein im gleitenden Schnee. Nach der anstrengenden Arbeit rastete man ein Weitzen in der trefflich eingerichteten Schliffkopfhütte am warmen Ofen. Den in freundschaftlicher Weise entgegenkommenden Baiersbrunner Hüttenbesitzern hatten wir den großen Genuß zu verdanken. Abends wurde die Talsahrt angetreten. Mit geselliger Unterhaltung verbrachte man den Abend. Leid und Freud vom vergangenen Tage erzählte man einander. Jeder lobte den gefundenen Sport. Es wurde vorgeschlagen, in den Turnvereinen Skirennen zu gründen und auch bei unserer Jugend auf den Sport hinzuwirken. Von allen Seiten wurde den verehrten Kursleitern großer Dank ausgesprochen. Ein besonders Witziger meinte: „Er sei zu einem tüchtigen „Schmädelein“ ausgebildet worden und werde im „Sommer“ und Winter seine Breiter benötigen. Nur zu rasch vergingen die drei Tage.

Sprich nicht mit vollem Munde oder gar wenn du ein Glas vor den Lippen hast.

**Die Pflege des Kindes nach dem ersten Lebensjahr bis zum Beginn der Schulzeit** behandelt in sehr ansprechender Weise eine kleine Schrift, die die bekannte Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung (Berlin NW.) herausgegeben hat. „Das Büchlein der Eltern“ ist sie betitelt. Verfasser ist der bekannte Pflanzthop Geheimrat Professor Kalle, Wiesbaden. Unter den Winken über die Fürsorge für die körperliche Gesundheit des Kindes findet sich u. a. auch eine Antwort auf die oft aufgeworfene Frage: Was sollen Kinder trinken? Es heißt da: „Bei dem Essen darf nicht viel getrunken werden, um den Magensaft nicht allzu sehr zu verdünnen. Das beste Kindergetränk, abgesehen von der zugleich ein Nahrungsmittel bildenden Milch, ist Wasser. Wein und Bier, von Brauwasser gar nicht zu reden, sind Gift für den kindlichen Organismus. Aber auch Kaffee sollte man Kindern nur in sehr dünner Abkochung, vielleicht mit unschädlichem Getreidekaffee gemischt, geben. Kakao und Schokolade, die von den meisten Kindern gern genommen werden, haben zwar einen gewissen Nährwert, kommen aber für wenigbemittelte Familien nur als Feiertagsgetränk in Frage.“

## Erlebnisse eines englischen Kriegsfreiwilligen in Tripolis.

Herbert Montagu, ein früherer englischer Leutnant im königlichen Füsiliers-Regiment (City of London Regiment), der auf türkischer Seite den Feldzug gegen die Italiener mitmachte und verwundet wurde und f. Zt. die Meldungen über die Ausschreitungen der Italiener brachte, ist nach mühsam

## Verchiedenes.

### Der Aberglaube und das Schaltjahr.

Das Jahr 1912 ist bekanntlich ein sogenanntes „Schaltjahr“. Die meisten wissen bei einem solchen nur das eine, daß es statt 365 Tage deren einen mehr zählt, nämlich 366 und daß dieser „eingeschaltete“ Tag dem kürzesten Monat, dem Februar zugute kommt, der nun 29 Tage hat. Fragt man aber nun weiter, welcher von diesen Tagen der sogenannte „Schalttag“ sei, so hört man sicher in 99 von 100 Fällen eben den 29. Februar nennen, während es in Wahrheit der 24. ist.

Daß sich auch der Aberglaube das Schaltjahr zunutze machte darf nicht wundernehmen; macht er sich doch mit Vorliebe überall da breit, wo etwas Ungewöhnliches in die Erscheinung tritt. So orakeln sogenannte „Bauernregeln“ über das Wetter im Schaltjahre:

„Ein Schaltjahr

Ein Kalfjahr.“

und im Anschluß daran:

„Ein Schaltjahr

Ist des Segens bar.“

Ähnlich der Franzose:

„Année bissoxtile

Année infertile“

während der Italiener sich noch spezieller ausdrückt:

Quando l'anno vien bisesto.

Non por dacebi e non fa nesto.“

d. h.: „Wenn ein Schaltjahr kommt, so zücht keine Seldentuppen und pscopie nicht.“ In slavischen Ländern hat der Schalttag (24. Febr.) etwa die Bedeutung unseres 1. April:

man hält einander zum Narren. Und humorvoll werden auch die am 29. Febr. Geborenen sich mit der Tatsache abfinden, daß sie nur alle vier Jahre Geburtstag feiern können, was für den beiderseitigen Geldbeutel doch nur von Vorteil ist. Mit einer gewissen Dosis Humor fährt man eben überall am besten, auch beim Eintritt in ein — Schaltjahr . . .

## Lebensart.

Höre zu, wenn musiziert wird, und betrachte nicht die Musik als willkommenen Beleg, desto lauter zu schwagen.

Willst du jemand eine interessante Seite im Buch zeigen, so reiche es ihm leserrecht, d. h. so, daß er es nicht erst zu wenden braucht.

Wenn du einen Wortwechsel oder Streit auszufechten hast, so tue es unter vier Augen, aber beschäftige nicht dritte, zufällig Anwesende damit.

Es ist unhöflich, einen Menschen beim Sprechen zu unterbrechen. Laß ihn erst ausreden, ehe du antwortest.

Bißt du genötigt, das Taschentuch zu benutzen, so entfalte es vorsichtig und diskret, und schüttele es nicht mit ruckweiser Bewegung auseinander.

Laß die Türen nicht hinter dir zuschlagen, sondern drücke sie leise ins Schloß.

Gewöhne dich an leises Gehen, es ist nicht nötig, stets mit dem ganzen Fuß aufzutappen.

Versuche dich stets so zu setzen, daß du niemand direkt den Rücken kehrest.

Wenn du dich verabschiedest und zum Zimmer hinausgehst, so grüße an der Tür noch einmal zurück.



Mit einem mächtig klingenden Ski-Hell verließ man Oberal. In der Halle wohl den Entschluß gefaßt, für den Sport bei seiner Turngemeinde oder bei der Jugend zu werben. Ski-Hell!

**Herrenberg, 11. Jan.** (Fäher Tod.) Ueber den Brandfall in Gärtingen wurde der Bauernsohn Nonnenmacher so aufgeregt, daß er rasch wieder nach Hause eilte und sich zu Bett legte, wo er am Morgen als Leiche gefunden worden ist. Ein Herzschlag ist als Todesursache anzunehmen.

**Calw, 10. Jan.** (Schwere Jungen.) Die ins hiesige Gefängnis gebrachten Brüder Gustav und Johann Georg Pfommer von Leinach sind ebenso gewandte, wie vielseitige Diebe. In der letzten Zeit räumten sie die Villa eines Stuttgarter Verlagshändlers am Waldsaum bei Liebzell aus, dann stahlen sie ein vierteljähriges Kalb in Hirsau und in Liebzell einen Sack Mehl und hätten wohl so weiter gemacht, wenn man ihnen das Handwerk nicht gelegt hätte. In der ausgeraubten Villa war den Dieben nichts zu kostbar aber auch nichts zu gering zum mitnehmen.

**Die Handhabung des Jesuitengesetzes in Württemberg.** Die in der Presse aufgestellte Behauptung, die württembergische Regierung habe in den letzten Jahren unter weitgehender Interpretation des Jesuitengesetzes in immer größerem Umfang Jesuitenergebnisse zugelassen, wird heute vom Staatsanzeiger als ebenso unbegründet erklärt, wie die von einem auswärtigen Blatt verbreitete Angabe, es sei in neuester Zeit bezüglich der Zulassung von Jesuitenergebnissen eine staatliche Weisung an die Superioren württembergischer Kongregationen gerichtet worden.

**Stuttgart, 11. Jan.** Einen wertvollen Schmuckgegenstand hat die Prinzessin Olga v. Schaumburg-Lippe gelegentlich ihres Aufenthalts in Stuttgart auf dem Weg vom Residenzschloß zum Hauptbahnhof verloren: eine kleine Kette von 12 aneinanderhängenden Diamanten.

**Stuttgart, 11. Jan.** Mit Rücksicht auf die Sicherheit der Beamten und Kassendirektoren sind sämtliche Schalter auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof mit Gitterschutzvorrichtung versehen worden.

**Stuttgart, 11. Jan.** (Zum Bahnhofsbau.) In nächster Zeit soll mit der Durchführung der Schillerstraße durch den K. Schloßgarten nach der Neckarstraße begonnen werden. Die Straße erhält eine Breite von 22 Metern. Das Anwesen Neckarstraße Nr. 23 oberhalb des Herzoglich Wachsen Palais fällt in die Straßenbreite und dürfte bald zum Abbruch kommen. Mit ihm wird auch der schöne Garten verschwinden. Dieser Tage ist mit der Unterjagung des Untergrunds wegen der Wasserleitung durch den Grabkordonanten Albrecht begonnen worden. Die Straße wird noch anfangs September d. Js. ihrer Bestimmung übergeben. Sie hat gleich zwei Gleise der Straßenbahn aufzunehmen. Das Palais des Herzogs von Urach erhält einen Vorgarten nach der Seite der neuen Straße hin.

**Schramberg, 11. Jan.** (Kirchenbau.) Architekt Cades in Canstatt ist mit dem Bau einer zweiten katholischen Kirche beauftragt worden, zu der der Bischof 6000 M. gespendet hat. Der Grundstein soll bereits im nächsten Jahre gelegt werden.

**Keresheim, 11. Jan.** Der seit einem Monat vermisste Anwalt Stelzenmüller von Osterholz wurde in einem tiefen Sumpfen der Eger tot aufgefunden. Die Leiche war durch das Hochwasser an die Oberfläche getrieben worden. Da der Verunglückte einen größeren Gelddbetrag noch bei sich führte, handelt es sich nicht um einen Raubmord. Anscheinend ist Stelzenmüller auf dem Heimweg in der Dunkelheit nachts vom Weg abgekommen und in das Wasser geraten.

**Friedrichshafen, 10. Jan.** Nach den zwischen der Zeppelin-Luftschiffbau-Gesellschaft und dem Verein für Motor-Luftschiffahrt in der Nordmark geschlossenen Verhandlungen wird ein Zeppelin-Luftschiff im Sommer d. Js. eine Fahrt nach Kiel ausführen, wenn die große Hamburger Luftschiffhalle fertiggestellt ist. Bekanntlich mußte die im Herbst v. J. geplante Fahrt nach Kiel verschoben werden,

eiligem Marsche über Tunis wieder in London eingetroffen. Ueber seine Erlebnisse erzählt er folgendes: „Auf dem Kriegsschiff stand ich auf der rechten Flanke der türkischen Truppen. Wir befanden uns in der Dase um die Stadt Tripolis und griffen die Italiener fast tagtäglich an. Alles spielte sich zu Fuß ab, denn ein Reiter bot ein zu gutes Ziel für die Soldaten, alles lief — Türken und Araber — und tapferere Männer kann ich mir gar nicht vorstellen.“

Ueber die Stärke der türkischen Armee kann ich nichts sagen, aber von Anbeginn an hat sie Verstärkungen erhalten, und ein jeder Araber in der Wüste ist bereit zu kämpfen. Oft genug kommt ein Scheich mit ca. 2000 Mann, die alle gut bewaffnet sind. Die meisten von ihnen haben Gewehre irgend welcher Art, und die Senoussi, die sich den Türken angeschlossen haben, tragen Mausergewehre. Einige der Araber tragen mächtige zweihändige Schwerter, die wohl noch von den Kreuzfahrern herstammen, und einige tragen Kettenrüstungen. Eine derartige Ausrüstung in einem modernen Kriege ist ein seltsamer Anblick.

Alle italienischen Berichte über die Kämpfe und über die italienischen Verluste sind unwahr. Bei Kämpfen, an denen ich teilgenommen hatte, gaben sie verhältnismäßig kleine Verluste an. Wir haben die Toten jedoch gezählt und kennen die Zahlen.

Die Türken haben soviel Soldaten, wie sie gebrauchen, und genügend Munition für die nächsten 5 Jahre. Sie haben die Nahrungsmittelzufuhr aus dem Hinterlande in Händen und können den Krieg bis in alle Ewigkeit fort-

da das Luftschiff infolge des schlechten Wetters längere Zeit in der Luftschiffhalle in Johannistal liegen mußte.

### Zur Reichstagswahlbewegung.

**Regold, 12. Jan.** Vor einer überaus zahlreich besuchten Wählerversammlung sprach gestern abend der Kandidat der Fortschrittlichen Volkspartei, Herr Schweichhardt. Die Versammlung wurde eröffnet von Herrn Rechtsanwält Knobel, der die im „Gesellschaftler“ gestellte Frage, warum keine freie Diskussion angekündigt wurde, damit beantwortete, daß es für uns immer selbstverständlich sei, volle Redefreiheit zugestehen. Unter gespannter Aufmerksamkeit der Versammlung sprach der Redner über seine Tätigkeit im Reichstag und seine Stellung zu den einzelnen Parteien. Er zeichnete die eigensüchtige Politik der Konservativen in der Erbschaftsteuer und im Kallgesetz; er legte dar, wie er immer für die Interessen der Bauern eingetreten sei, allerdings ebenso entschieden die selbstsüchtige Politik der Sozialdemokraten bekämpft habe. Er warnte die Wähler, ihrem Unmut über die politische Lage nicht durch den sozialdemokratischen Stimmzettel Ausdruck zu geben; denn sie sei unfruchtbar. Sie fordere viel, überlasse es aber den andern Parteien, die Mittel für ihre Anträge aufzubringen. Auch das Zentrum geizelte er scharf; er wies die Beleidigung der Reformatoren durch die Borromäus-Encyklika zurück; er bedauerte, daß Konservative und Zentrum im Wahlkampf zusammengehen, obwohl in Baden und neuerdings auch in Bayern alle Parteien sich zusammenschließen, um die unheilvolle und verderbliche Macht des Zentrums zu brechen. Bereits haben übrigens die letzten Nachwahlen gezeigt, daß das Volk mit diesem Zusammengehen nicht einverstanden sei. Zur auswärtigen Politik übergehend verteidigte der Redner, der selbst Mitglied der Budgetkommission war und dort die vertraulichen Mitteilungen unseres Landmanns Rüdten-Wächter entgegennahm, die Haltung der Regierung in der Marokkofrage. Er erklärte, daß er nunmehr mit gutem Gewissen für unsere Kolonialpolitik eintreten könne, seitdem Männer, wie Dernburg sie so erfolgreich geleitet haben; leider sei Dernburg wie auch Billow der Rache des Zentrums zum Opfer gefallen. Der Kandidat führte des weiteren aus, daß er angesichts der bedrohlichen politischen Lage für die Schlagfertigkeit von Armee und Flotte eintrete, jedoch unter möglicher Wahrung des Friedens und unheilvoller Förderung aller Friedensbestrebungen. Er begrüßte das Zusammengehen von Volkspartei und Nationalliberalen und dankte diesen für ihre aufrichtige Unterstützung, insbesondere denen, die ihn in der Wahlarbeit persönlich unterstützt haben. Er habe die Kandidatur insbesondere deswegen wieder angenommen, weil er in seinem Wahlkreis so viele Beweise von Treue und Anhänglichkeit immer gefunden habe, und weil er der Ueberzeugung sei, daß neben den Berufspolitikern auch Geschäftsleute in den Reichstag gehören. Er hoffe, daß der Wahlgang dem liberalen Bürgerum die ihm im öffentlichen Leben gebührende Stellung verschaffen werde, damit die im konservativen Programm stehende Forderung: christlich-gerechte Berücksichtigung aller Stände verwirklicht werde. Lebhafter Beifall folgte den Ausführungen des Redners. Nach einer langen, anregend verlaufenen Debatte zwischen Volksparteilern und Konservativen schloß die Versammlung, die zu den besten Aussichten für Herrn Schweichhardt berechtigt, von denen wir hoffen, daß sie sich heute erfüllen mögen.

**Ein Rückblick auf die letzte Reichstagswahl.** Die Reichstagswahl 1907, die durch die Auflösung des Reichstags Ende 1906 hervorgerufen wurde, brachte gegen die Wahlen von 1903 ein für manche Fraktionen verschiedenes Resultat. Die Konservativen, 1903 mit 51 Mann gewählt, bei der Auflösung 52 Mann stark, rückten mit 62 Abgeordneten in den Ballotbau ein, sie hatten somit eine Zunahme von 11 Sitzen zu verzeichnen. Die Deutsche Reichspartei zog 23 Mann hoch ein, was gegen 1903 eine Zunahme von 4 Abgeordneten bedeutete. Das Zentrum kam mit 105 Deputierten, 5 mehr als 1903. Gleichen Zuwachs erhielten die Nationalliberalen, sie stiegen von 49 auf 54 Sitze. Die freisinnigen Parteien eroberten 13 Sitze, statt

sephen. Das einzig gute, was die Italiener haben, sind die Aeroplane. Sie schweben Tag für Tag über unseren Truppen und es war uns unmöglich, sie mit unseren Gewehren zu erreichen.“ Montag meint, daß das einzige, was den Türken fehlt, Medizin ist. Sie hätten kein Chloroform und der türkische Doktor, der ein ausgezeichnete Arzt ist, müßte alle Operationen ohne Betäubungsmittel vornehmen.

### Circulus vitiosus.

In einem Militärposten in Aegypten zeigt alljährlich nach alter Gewohnheit ein Kanonenschuß die Mittagsstunde an. Ein junger Offizier, der im Elfer des Neuangekommenen sich um alle Dinge kümmerte, fragte eines Tages den Artilleristen vom Dienst: „Wie wissen Sie aber die genaue Zeit, zu der Sie schießen müssen?“ „Ich sehe auf meine Uhr, Herr Leutnant.“ „Und Ihre Uhr geht wirklich regelmäßig?“ Ganz wunderbar.“ „Ich lasse sie alle Monate bei dem Uhrmacher in nächsten Ort genau regulieren. Das ist ein Schweizer, der schon seit Jahren hier wohnt.“ Ein paar Tage darauf kommt der Offizier gerade um die Mittagsstunde bei dem genannten Uhrmacher vorbei. Er sieht, wie der Mann an der Tür seines Hauses steht und augenscheinlich auf etwas wartet. Der Offizier grüßt ihn und fragt: „Haben Sie denn in dem elenden Nest auch etwas zu tun?“ „Nicht allzu viel“, antwortet der Uhrmacher, „ich habe mehr Ruhe als Arbeit, und so kann ich auch ruhig hier stehen und auf den Schuß am Mittag warten.“ „Auf den Kanonenschuß?“ „Gewiß doch“, fährt der Uhrmacher fort, „das muß ich wohl, denn danach stelle ich hier alle meine Uhren.“

36 zählten sie nunmehr 49 Mitglieder. Auch die Polen nahmen zu um 4 Sitze, von 16 stiegen sie auf 20 Mandate. Reformpartei und Wirtschaftliche Vereinigung eroberten 10 Sitze, sie zogen 28 Mann hoch in den Reichstag ein. Die Wilden und Sonstigen sanken dagegen von 27 auf 14 Abgeordnete. Am schwersten aber traf die Reichstagswahl von 1907 die Sozialdemokraten. 1903 im Besitze von 81 Mandaten, von denen während der Legislaturperiode nur 2 verloren gingen, brachte der Volkszettel bei der Reichstagswahl von 1907 der Umsturzpartei nurmehr 43 Sitze, ein Verlust von fast der Hälfte der Mandate von 1903.

**Die Zahl der Wahlberechtigten des 7. Reichstagswahlkreises** beträgt insgesamt 24 302. Diese verteilen sich auf die Bezirke Calw mit 6190, Herrenberg mit 5353, Regold mit 5426 und Neuenbürg mit 7373. Gegenüber der Stimmberechtigtenziffer von 1907 gleicht die von 1912 einem Mehr von 990. — Bei der Reichstagswahl im Jahre 1907 standen sich in 7. Reichstagswahlkreis Calw-Herrenberg-Regold-Neuenbürg drei Kandidaten gegenüber. Von der Volkspartei war Kaufmann Schweichhardt, von den Konservativen Dekonomietat Adlung und von der Sozialdemokratie Genosse Oster aufgestellt. Bei der ersten Wahl erhielt Schweichhardt 7894, Adlung 7086, Oster 3439, Oröder (als Zählkandidat) 384 Stimmen. In der Stichwahl siegte Schweichhardt mit 9846 Stimmen über Adlung mit 8566 Stimmen. Die Nationalliberale Partei stimmte damals nicht geschlossen, ein Teil trat für Schweichhardt, der andere für Adlung ein. — In der Hauptwahl wurden im Bezirk Regold abgegeben 4409 Stimmen, in der Stichwahl 4612.

### Achtung!

Die Freunde der Kandidatur Schweichhardt sind heute abend in der „Rose“, diejenigen der Kandidatur Keypler in der „Traube“ und diejenigen der Kandidatur Steinmayer im „Waldhorn“ versammelt, um die Wahlergebnisse entgegenzunehmen.

**Redaktionstelephon und Reichstagswahl.** Heute abend bezw. nacht wird der „Gesellschaftler“ die Ergebnisse des Bezirks Regold und somit möglichst der übrigen 16 Bezirke des Landes durch Extrablatt veröffentlichen. Zu diesem Zweck ist es jedoch notwendig, daß die Telefonleitung der Redaktion für den Einlaß redaktioneller Nachrichten frei bleibt. Wir bitten deshalb, alle telephonischen Anfragen über Wahlergebnisse unterlassen zu wollen.

### Gerichtsal.

**Tübingen, 10. Jan.** (Strafkammer.) Interessant für Jäger und Hundebesitzer ist ein Urteil der hiesigen Strafkammer. Hauptlehrer Holzinger von Pforzheim traf auf seiner Jagd in Hohenberg im Juli v. Js. einen Hund an, welcher eine Rehzeile und zwei Rigen jagte. Holzinger versuchte durch Zuruf den Hund von dem Wild abzubringen, dies gelang ihm jedoch nicht, und so sah er sich gezwungen, um das Reh, welches schon sehr abgemattet war, zu retten, auf den Hund zu schießen. Auf den abgegebenen Schuß brach der Hund zusammen, ohne zu verenden, und H. gab ihm dann noch den Gnadenschuß. Der Besitzer des Hundes brachte H. zur Anzeige und H. wurde auch vom Schöffengericht Neuenbürg zu 10 M. wegen Sachbeschädigung verurteilt. Die hiesige Strafkammer als Berufungsgericht — Holzinger hatte gegen das schöffengerichtliche Urteil Berufung eingelegt — hob das Urteil auf und sprach ihn frei, da ihm nicht zu widerlegen sei, daß er den ersten Schuß nur abgegeben habe, um den Hund von seiner Jagd auf die Rehe abzuhalten und so einen ihn bedrohenden Schaden abzuwenden. Ferner sei Holzinger nicht zu widerlegen, daß ihm der hohe Wert des Hundes (nach Angabe von dessen Besitzer soll er einen Wert von 200 M. gehabt haben), nicht bekannt war. Wäre der Hund tatsächlich und nachweisbar 200 M. wert und dies dem H. bekannt gewesen, so würde der Wert des ihm drohenden Schadens viel geringer gewesen sein, als der des diesen Schaden herbeiführenden Objekts, und das schöffengerichtliche Urteil hätte Rechtskraft erlangt.

### Amerikanische Mörder.

Ungefähr 9000 Mordtaten werden alljährlich in den Vereinigten Staaten verübt. Nach den letzten Forschungen einer weit verbreiteten amerikanischen Wochenschrift laufen über 100 000 Mörder frei herum und 75 000 von diesen haben für ihre Tat nie im Gefängnis gesessen. Einige erstaunliche Fälle, auf welche Weise die Gesetze umgangen werden können, werden berichtet.

So entging zum Beispiel ein Mann der Verurteilung wegen eines Diebstahls dadurch, daß in der Anklageschrift stand, das Haus, das der Verbrecher heimsuchte, sei von sechs Personen bewohnt gewesen, während in Wirklichkeit nur fünf drin wohnten. Ein anderer Gerichtshof verweigerte eine Aburteilung, weil ein bestimmtes Wort anstatt mit einem „R“ mit zwei „R“ geschrieben war; bei einer anderen Gelegenheit wieder ging der Verbrecher frei aus, weil in einem Wort der Buchstabe „L“ ausgelassen war. Wohl der merkwürdigste Freispruch geschah, weil in einem Satz der Artikel vor einem Hauptwort fehlte. Die Anklageschrift beschrieb das Verbrechen als „against the peace and dignity of State“ anstatt „of the State“.

In Texas wurde gegen einen Mörder sechsmal verhandelt. Viermal verurteilten ihn die Geschworenen und zweimal konnten sie sich nicht einigen. Dreimal war er zum Tode verurteilt, einmal zu 22 Jahren Gefängnis, der Appellationsgerichtshof kassierte jedoch jedesmal das Urteil, bis der Staatsanwalt schließlich den Fall als hoffnungslos aufgab.

**Leipzig,** Revision des Mechanikers Zeppelin von Reichsgericht Ballonführer für hofung treffe.

**Berlin,** „Anzeiger“ ang vorläge erf Gesamtlo sächlich liegt vor, daß die kommen

**Berlin,** sowie Prinz D Vortrag des der Abteilung Gesellschaft bel. Leitung erfolgte 1910/1911.

**W Berlin** fährt des Kron Geschäftswagen letzteren. Sofort der Kronprinz nach, hielt nach warf sich dem gab ihm seinem

**Berlin, 1** tödlicher Bergst haus zu Noabi ihm den Magen

**r Passau,** Grenze wurden Sacharin abge Rumpfe mit den

**r Kiel, 1.** Panzerkreuzer Luftdruck-Ank. schaft konnte ge Nachhinsienmaa

**r Paris,** erhobenen Vorm handlungen gefü nem des Minist wurde, er habe oh von Finanzlexer handlungen mit personen wurde

**Lar**  
**Monte**

auf dem Rath Siegelbach im S



nannte Zeit einz Gemeindev Privatholz mit mit Bemerkung:

**Wem**  
weil Kelben und gepart wird, der



**Heberall**

**!! Brillen**  
empfiehlt

**G. Kläge**

Oberje  
**Ca. 3-100**

**Hopfen**  
(4 Jahr gebrauch hat zu verkaufen Matth. Fr





Auch die Polen auf 20 Mandate. Die Wahl wurde am 27. auf 14. Abstimmtagswahl von Besitze von 81 Statuarperiode nur bei der Reichsversammlung 43 Abgeordnete von 1903.

**des 7. Reichstags.** Diese Herrenberg mit 7373. Gegenüber die von Reichstagswahlwahlkreis Calwdaten gegenüber, hweidhardt, von von der Sozial-der ersten Wahl 36, Oster 3439. In der Stichmen über Adlung Partei stimmte Schweidhardt, der wurden im Bezirk Stichwahl 4612.

**Schweidhardt** diejenigen der "ube" und die-er im "Wald-ereultate ent-

**Reichstagswahl.** "schäfer" die Er-glich der übrigen i veröffentlicht. die Telephon-aktioneller Nach-alle telephon-ise unterlassen

er.) Interessant teil der hiesigen in Forzheim traf im Juli v. Is. und zwei Rigen Hund von dem nicht, und so sah schon sehr abge-schen. Auf den men, ohne zu en Gnadenschuß. Anzeige und H. zu 10 A wegen Strafhammer als das schöffenge-das Urteil auf verlegen sei, daß um den Hund und so einen ihn er sei Holzinger Bert des Hundes einen Wert von Wäre der Hund und dies dem H. s ihm drohenden der des diesen schöffengerichtliche

Während in den ten Forschungen henschrist laufen 000 von diesen ten. Einige er-sejege umgangen

der Beurteilung der Anklageschrift suchte, sei von in Wirklichkeit hshof verweigerte anstatt mit einem mer anderen Ge-ns, weil in einem Wohl der merk-Sage der Artikel schreift beschrieb and dignity of

schonmal ver-schworenen und mal war er zum gnans, der Ap- das Urteil, bis ungslos aufgab.

**Leipzig, 11. Jan.** Das Reichsgericht verwarf die Revision des beim Echterdinger Ballonunglück verletzten Mechanikers Böhler, dessen Schadenersatzklage gegen Graf Zeppelin von den Gerichten abgewiesen worden ist. Das Reichsgericht stellte sich auf den Standpunkt, daß den Ballonführer für solche Unfälle keine sogenannte Gefährdungshaftung treffe.

**Deutsches Reich.**

**Berlin, 11. Jan.** Die heute offiziös im "Lokal-Anzeiger" angekündigte neue deutsche Militär-vorlage erfordert, zuverlässigem Vernehmen zufolge, an Gesamtkosten 200 Millionen Mark. Tatsächlich liegt der Beschluß der Reichsregierung vor, daß die Mehrkosten nur vom höheren Einkommen getragen werden sollen.

**Berlin, 11. Jan.** Der Kaiser und die Kaiserin, sowie Prinz Oskar und Gefolge wohnten gestern Abend dem Vortrag des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg in der Abteilung Berlin-Charlottenburg der Deutschen Kolonialgesellschaft bei. Der Herzog sprach über die unter seiner Leitung erfolgte Expedition nach Innerafrika in den Jahren 1910/1911.

**W Berlin, 11. Jan.** Als gestern das Schlittengefährt des Kronprinzen beim Teufelssee einen dort haltenden Geschäftswagen passierte, schante plötzlich das Pferd des letzteren. Sofort fuhr, wie das Berliner Tageblatt erzählt, der Kronprinz in seinem Schlitten dem dahinjagenden Tier nach, hielt nachdem er es überholt hatte, seinen Schlitten an, warf sich dem durchgehenden Gaul in die Fügel und übergab ihn seinem Besitzer.

**Berlin, 11. Jan.** Gestern ereignete sich ein neuer tödlicher Vergiftungsfall mit Methylalkohol. Im Krankenhaus zu Moabit starb ein 28jähr. Arbeiter, während man ihm den Magen ausspülte.

**r Passau, 11. Jan.** An der bayerisch-österreichischen Grenze wurden fünf Schmuggler mit 300 Kilogramm Saccharin abgefaßt. Zwei Schmuggler trugen bei dem Kampfe mit den Grenzwächtern schwere Verletzungen davon.

**r Kiel, 11. Januar.** Auf einer Motorbarke des Panzerkreuzers "Moltke" explodierte im Kielerhafen der Luftdruck-Lanck. Das Fahrzeug sank sofort. Die Mannschaft konnte gerettet werden. Bei dem Unfall wurde ein Maschinenmaat schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt.

**Russland.**

**r Paris, 10. Jan.** In Betreff des gegen Caillaux erhobenen Vorwurfs, daß er mit Deutschland geheime Verhandlungen geführt habe, ist zu bemerken, daß von Gegnern des Ministerpräsidenten schon seit Monaten behauptet wurde, er habe ohne Wissen des Quai d'Orsay durch Vermittlung von Finanzleuten und Kolonialunternehmern geheime Verhandlungen mit Berlin geführt. Als eine dieser Mittelspersonen wurde der insbesondere an verschiedenen Kongo-

gesellschaften beteiligte Präsident einer Flußschiffahrtsgesellschaft, Frondere, genannt. Caillaux hat diese Behauptung wiederholt in offiziellen Notizen dementieren lassen. Der in der Senatskommission in Verbindung mit Frondere wiederholt genannte Reichstagsabg. Dr. Semmler hatte als Vertreter der deutschen Südhamerungsgesellschaft seinerzeit an den Verhandlungen über das deutsch-französische N' Ghoko Sangha Konsortium teilgenommen.

**W Paris, 10. Jan.** Ministerpräsident Caillaux hat das Marineportefeuille dem Senator Pierre Baudin angeboten. Dieser wird sich mit seinen politischen Freunden beraten, ehe er seine Antwort gibt.

**r Paris, 11. Jan.** Dem Vernehmen nach hat sich Caillaux hauptsächlich deshalb zur Demission entschlossen, weil er im Verlaufe des gestrigen Kabinettsrates zu der Erkenntnis gelangte, daß er das Vertrauen der einflussreichen Mitgliedern seines Ministeriums eingebüßt habe. In parlamentarischen Kreisen wird namentlich ausgesprochen, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein Uebergangsministerium mit einzelnen markanten Persönlichkeiten als das geeignetste erscheine. Diesem werde als Hauptaufgabe die Erledigung des deutsch-französischen Abkommens obliegen, doch wird auch von der Möglichkeit eines Kabinetts Poincaré mit Bourgeois, Millerand und anderen Politikern gesprochen.

**r Luxemburg, 11. Jan.** Großherzogin Hilba von Baden ist heute früh zu mehrtägigem Besuch auf Schloß Berg, der derzeitigen Residenz des Großherzogs von Luxemburg, eingetroffen. Für die nächsten Tage wird auch der Großherzog von Baden erwartet.

**London, 11. Jan.** Gestern nachmittag wurde der deutsche Polizist Gauß, der auf einen Auslieferungsantrag der deutschen Behörde hier verhaftet worden war, dem Polizeigericht vorgeführt. Der Detektiv Sergeant Nikolls und der Detektiv Keet erklärten, daß sie den Häftling gestern nachmittag 3 Uhr hier festnahmen. Er leugnete zuerst seine Identität und behauptete, sein Name sei Müller. Zum Beweis brachte er ein Buch mit diesem Namen zum Vorschein. Später gab er zu, daß er der Beschuldete sei und fügte hinzu, daß er ein Spion sei.

Nachdem man Gauß die Anklage vorgelesen hatte, erwiderte er: "Ich bin ein Spion. Ich habe Papiere im Besitz, aus denen Sie ersehen, daß ich recht habe." Man fand Briefschaften und vier Pfund Sterling in bar bei ihm.

Der Angeklagte ließ durch den Dolmetscher Meyer erklären, daß die deutsche Polizei sich die größte Mühe gebe, ihn wegen Spionage in Haft zu bekommen. Sie habe die Beschuldigung der Unterschlagung nur als Vorwand benützt.

Der Vorsitzende erwiderte, er werde dies untersuchen, wenn die Protokolle eintreffen, und verhängte die Untersuchungshaft über den Angeklagten.

**r Newyork, 11. Jan.** Mit dem Einreißen der Mauern und mit dem Begräumen der Trümmer des Equitablepalastes soll, wie der "Verl. Lohalanz" berichtet, heute begonnen werden. Die Wette, die noch unter den Trümmern begraben liegen, werden auf vier tausend Millionen geschätzt.

**Andwärtige Todesfälle.**

Matthias Finkbeiner, Unternehmer, 62 J., Freudenstadt; Friedr. Baar, Oberlehrer a. D., Widdach; Anna Decker, Gemeinwirts Witwe, 59 J., Öhringen; Rosalie Dögler, geb. Langenbacher, 49 J., Mch-halden; Katharine Hummel, geb. Fies, 65 J., Neuenbürg.

**Sparsame Frauen, Stricket nur Sternwolle**

Orangestern, feinste Sternwolle  
Blaustern, bocheine Sternwolle  
Rotstern, beste  
Violetstern, Konsum-Sternwolle  
Grünstern, beste  
Braunstern, Konsum-Sternwolle

Strumpfe und Socken aus Sternwolle sind die billigsten, weil an Haltbarkeit im Tragen unübertroffen!

Reklame-Plakate auf Wunsch gratis!

Norddeutsche Wollkämmerei & Kammgarnefabrik, Altona-Bahrenfeld.

*Alles ist können gemacht -  
nur Aufzinnung Wolzloffen  
nicht. - Dem sparsam weill,  
wirden von gefindem  
Aufzinnung Wolzloffen.*

*Das Ofzall manft' 67*

**Wutwahl. Wetter am Samstag und Sonntag.**  
Ein Hochdruck dringt von Norden kräftig vor. Er beherrscht bereits den Kontinent und hat den atlantischen Luftwirbel zum Stillstand gebracht. Für Samstag und Sonntag ist daher trockenes und kälteres Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: R. Baar. - Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold.

**Schönbrunn.**  
**Langholz-Verkauf**  
Montag, den 15. Januar 1912,  
nachmittags 1 Uhr  
auf dem Rathaus hier aus dem Gemeinwald Espach, Mädlch und Hiegelbach im Submissionsweg zum Verkauf:  
**Forschen, Fichten und Tannen,**  
275 Stück mit 145 Festmeter II. bis V. Klasse in einem Los. Die Angebote sind in Prozenten der Wüßberger Revierepreise verschlossen beim Schultheißenamt im genannten Ort einzureichen.  
Gemeindeamtliche Genehmigung bleibt sich vorbehalten. 68 Stück Privatholz mit 60 Festm., meist Fichten, können mit erworben werden mit Bemerkung: Angebot auf Privatholz.  
**Gemeinderat.**

**Wem selbsttätige Waschmittel zusagen,**  
weil Keilen und Bleichen überflüssig, und bei bequemer Arbeit viel Zeit gespart wird, der gebrauche nichts anderes wie Harr's gefeigl. geschliffte  
**Seifenschuppen FORELLE**  
Modernes Sauerstoff-Waschmittel.  
werden in hygien, vorbildlicher Weise aus bestem Rohmaterial rein maschinell hergestellt und sind von feinem Geschmack, nahrhaft und sehr ergiebig.  
Heberall erhältlich. Schwarzwälder Dampf-Seifenfabrik Gebrüder Harr, Nagold.

Nagold.  
**!! Brillen u. Zwider !!**  
empfiehlt  
**G. Kläger, Uhrmacher.**  
Oberjettingen.  
Ca. 3-100  
**Hopfenstangen**  
(4 Jahr gebraucht, über 9 m lang) hat zu verkaufen  
Matth. Fr. Reuz, R. S.

**Mädchen-Gesuch.**  
In kl. wirtl. Stadt wird in Krankenhaus auf Frühjahr oder früher, tüchtiges Mädchen wegen Verheiratung der langjährigen Köchin gesucht. Beihilfe und Kutscher im Hause.  
Frau Dr. Schäfer, Calw.

**Fuhrleute Holzmacher Steinbrecher Landwirte,**  
die Ihre Werktags-Stiefel schmirren müssen, sollten nur **Krebsfett** nehmen, weil Krebsfett das beste Schuhfett ist und das Leder immer weich und wasserdicht macht. Die Stiefel halten länger; man bleibt oftmals vor Erkältungen verschont.

**Knorr-Hahn-Maccaroni**  
werden in hygien, vorbildlicher Weise aus bestem Rohmaterial rein maschinell hergestellt und sind von feinem Geschmack, nahrhaft und sehr ergiebig.

**Sofort hohen Verdienst**  
finden strebame Leute jed. Standes, die über 150 A bar verfügen, um damit für dort. Bezirk den Alleinverkauf eines äußerst realen u. leicht absetzbaren Artikels übernehmen zu können. Jed. Risiko ausgeschlossen. Reelles Angebot. Kein Schwindel. Größter Erfolg nachweisbar. Näheres durch **L. R. Höcker, Plauen i. V.** Oberer Graben 11.

Am 15. Januar beginne ich wieder mit einem  
**Näh- u. Zuschneidekurs.**  
Gefl. Anmeldungen nimmt entgegen  
**Lina Walz.**

Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig.  
Zum Wonnemont empfohlen:  
**Das Buch für Alle**  
Altbewährte, durchaus gediegene, bereits im 47. Jahrgang erscheinende illustrierte Familienzeitschrift!  
Besondere Vorzüge:  
Große Reichhaltigkeit, sorgfältig gewählter interessanter Inhalt, viele prachtvolle Illustrationen, außerordentliche Billigkeit.  
Jährlich 28 Hefte. Preis für das Heft nur 30 Pfg.  
**Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens.**  
Jährlich 13 elegant in Leinen gebundene, reich illustrierte Bände zum Preise von nur je 75 Pfg.  
In vielen Millionen von Bänden verbreitet hat unsere "Bibliothek" ihre Hauptaufgabe, jedem Bücherliebhaber Gelegenheit zu geben, zur Aneignung einer wirklich gediegenen, spannendsten Unterhaltung und eine unerschöpfliche Fundgrube des Wissens zugleich bietenden  
**Privatbibliothek,**  
während ihres 35jährigen Bestehens stets aufs beste erfüllt.  
Abonnements nimmt die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung Nagold entgegen.





# Reichstagswähler!

Eure heutige Parole sei: **Fr. Keppler, Sägewerksbesitzer in Calmbach!**

## Wähler!

**Es muß einen Ruck tun!**

Das deutsche Volk will nicht zurückbleiben, es will emporkommen und fortschreiten. Deshalb dient ihm der Fortschritt und die Fortschrittliche Volkspartei.

### Das Volk will

keine lärmende Demonstrationspolitik mit der Sozialdemokratie;

keine Herrenpolitik mit den Konservativen;

keine Herkulese Politik mit dem Zentrum machen, sondern eine fruchtbare Politik der Arbeit

**für die Arbeiter  
für die Bauern  
für die Handwerker  
für alle Bürger.**

Das Volk will festen Boden unter den Füßen haben und nicht ertrinken

**weder im roten Meer,  
noch im schwarzen Meer,  
noch im blauen Meer!**

Darum widersteht die der Bedeutung der diesmaligen Wahl bewußte Wählerschaft dem Druck und dem Värm und folgt ihrer Ueberzeugung und ihrer Neigung, und stimmt für die Volkspartei und den bewährten Volkemann:

**Heinrich Schweickhardt,**  
Kaufmann in Tübingen.

Wülbberg.

Der Kaninchen- und Geflügelzuchtverein hält am Sonntag, den 14. Januar in den oberen Räumen des Gasthauses z. Jägerhof seine

**Weihnachts-Feier**

ab, verbunden mit einer Gabenverlosung, unter gütlicher Mitwirkung zweier berühmter Humoristen aus Stuttgart. Anfang 7 Uhr. Öffnen der Räume um 6 1/2 Uhr. Ein angenehmer Abend ist gesichert und ladet hiezu höchst ein.

Der Vorstand.

**Bergmann's Hühneraugen-Mittel**

befähigt in kürzester Zeit durch bloße Ueberreibung sicher, gefahr- und schmerzlos jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze. Preis: 2 Kationen mit Pinset 60 A bei: L. Wölle, Tübingen.

**Wybert-Tabletten**  
Schützen **RAUCHERRENNER** vor Husten, Heiserkeit, Katarrh

**Lehrern** sind Wybert-Tabletten eine wahre Wohltat beim Unterrichte.

**Pfarrer** fühlen keine Anstrengung beim Sprechen durch täglichen Gebrauch von Wybert-Tabletten.

**Sportsleute** preisen die erschöpfenden, durstlöschenden Eigenschaften von Wybert-Tabletten.

**Sänger** erzielen klare, volltönende Stimme durch Wybert-Tabletten. Vorrätig in allen Apotheken & 1 Mk. Depot in Nagold: Apotheke von D. Schmid. R 2.

**Die Influenza**

Geschichtliches — Wesen und Verlauf — Heilung und Schutzmaßregeln.

In gemeinverständlicher Darstellung von **Dr. med. Leo Müller.** Mit 1 Tafel. Geheftet 1.— A., gebunden 1.40 A.

Vorrätig in der **G. W. Zaiser'schen** Buchhdlg. Nagold.

**Alle lieben**

ein hartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und schönen Teint, deshalb gebrauchen Sie die echte **Stedenpferd-Vitennmilch-Seife** von **Bergmann & Co.,** Ladbühl Preis 1 St. 50 Pf., ferner macht der **Vitennmilch-Cream** Tadellose und spröde Haut in einer Nacht weiß u. sommerweich. Tube 50 Pf. bei: **G. W. Zaiser, L. Bökle.**

Nagold.  
Frisch eingetroffen:



**Bismarck-Heringe,  
Kieler Bücklinge,  
Oel-Sardinen,  
Salz-Heringe**

bei **Gustav Heller.**

Nagold.  
Ein ordentliches

**Mädchen,**

nicht unter 16 Jahren, sucht auf 1. März oder später **Frau Zahntechniker Holzinger.**

Suche bis 1. März ein ehrliches, fleißiges

**Mädchen,**

welches schon gedient hat, nicht unter 16 Jahren.  
**Frau Leopold Lutz, Calw, Badstr.**

Nagold.

**Verlobungs-Ringe**

in 14 und 8 Karat Gold in allen Preislagen schmal und breit empfiehlt in großer Auswahl **G. Kläger, Uhrmacher.**

Nagold.  
Schwarzwälder

**Zwieback**

und **Zwiebackmehl** täglich frisch, bei **H. Strenger** und seinen bekannten Niederlagen.

Große **Geld-Lotterie**

des Museums für Völker- und Länderkunde (Linden-Museum) Stuttgart. Ziehung gemäß Z. u. J. vom 1902 4012 Geldgewinne

**120000** 1 Hauptgewinn Mk.  
**50000** 2 Hauptgewinne Mk.  
**20000** 100 Gewinne Mk.  
**14000** 600 Gewinne Mk.  
**11000** 3000 Gewinne Mk.  
**25000** Originallose 3 M. 10 Lose 14 M. Porto u. Liste 30 Pf. Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und Generaldebit: J. Schwabert, Stuttgart, Marktstr. 4

In Nagold bei: **Zaiser'sche** Buchhandlung, **Wilhelm Weinstein** und **Louis Wölle**; **Wülbberg**; **Teiler Pfister.**

**Losungsbüchlein** empfiehlt **G. W. Zaiser.**

**Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold**

Geburten: **Helene, L. d. Gottlob Hermann** Blam, Schreiners, den 6. Jan.  
**Klara, L. d. Johann Adam Blind,** Bahnhofsaufsehers, den 9. Jan.

**Auf zur Reichstagswahl!**

Eine Stimme kann den Ausschlag geben!

**Wählt Sägewerksbesitzer Fr. Keppler** in Calmbach.

Die Wahlhandlung dauert ununterbrochen von vormittags 10 bis abends 7 Uhr.

Ebhausen, den 12. Januar 1912.

**Todes-Anzeige.**

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Schwager **J. G. Krauss, Tuchmacher** im Alter von 85 Jahren, nach kurzer Krankheit gestern mittag 1 1/2 Uhr sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Der Sohn: **Joh. Gg. Krauss, Schuhmachermeister.**

Beerdigung Sonntag nachmittag 2 1/2 Uhr.

**Anzeigen** „Gesellschafter“ durchschlagenden **Erfolg.**

**Gewerbebank Nagold, e. G. m. b. H.** beim alten Kirchturn. Telefon Nr. 29.

Agentur der Württ. Notenbank.

Giro-Konto bei der Reichsbankhauptstelle Stuttgart.  
Giro-Konto bei der Württembergischen Notenbank.  
Postkch-Konto Nr. 402 beim Postamt Stuttgart.

**Frankfurter Kurse vom 11. Januar 1911.**

3 1/2%	Deutsche Reichsanleihe	91.70
4	Deutsche Reichsanleihe 1918er	102.—
3 1/2%	Württemb. Staatsobligationen von 1903	90.10
4	Württemb. Staatsobligationen 1918er	101.00
4 1/2%	abg. Anst. d. C. B. Obl.	98.20
4	Bagdad-Bahn Obl.	84.30
5	China, St. C. B. Anl. (Nientin-Peking) 1918er	99.—
4	Ramda, Nente, amort. von 1908	91.70
5	Sao-Paulo Staatsanleihe von 1908	101.50
4	Türkische Zoll-Anleihe von 1911	82.70
4	Frankl. Hypoth.-Bank-Pf. 1920er	100.20
3 1/2%	Frankfurter Hyp.-Cred.-Ver. Pf. versch.	90.50
4	" " " Ser. 46 verlobd.	90.—
4	" " " 1918er	99.50
4	" " " 1920er	100.—
4	Preuß. Hypoth.-Act.-Bank-Pf. 1918er	99.60
4	Preuß. Handelsbank-Pf. 1920er	100.—
4	Rhein. Hypoth.-Bank Pf. 1912er	98.—
4	" " " 1921er	100.20
4	Schwab. Hypoth.-Bank Pf. 1918er	99.70
4	Württemb. Hypoth.-Bank Pf. 1920er	100.60
	Eisenbahnbank Frankfurt Aktien	148.25
	Eisenbahn-Kreditbank Frankfurt Aktien	179.50
	Deutsche Bank Aktien	287.10
	Dresdener Bank Aktien	180.25
	Württemb. Notenbank Aktien	118.10
	Württemb. Vereinsbank Aktien	143.20
	Nordb. Lloyd Aktien	104.80
	Reichsbankdiskonto	5/8

Annahme von Spargebern von jedermann, gegen höchstmögliche, sofort bei einmündiger Verzinsung.

Abgabe von Darlehen, gegen Hypothek, Bürgschaft oder sonstige Sicherheit, zu billigen Zinssätzen.

Eröffnung laufender Rechnungen (Conto-Corrente) mit und ohne Creditgewährung.

Kauf und Verkauf von Wertpapieren aller Art, sowie von Wechseln, Check's u. c. bei billigster Berechnung.

Einführung von Coupons, ausländischem Geld, verlosenen Effekten u. c. Verlosungskontrolle.

Vermietung dieses- und feuerfesterer Kassen-Schrankkästchen unter Selbstverschluß der Mieter.

Kostenlose Beratung in Geldangelegenheiten für jedermann.

Erstein täglich mit Ausnahme Sonn- und Festt...

Preis viereljährig hier mit Adress 1.20 A, im Weg und 10 Km. von Württemberg 1.25 A, im Monatsabonnem nach Verhältn...

Ne 10

Calw Herrenberg Nagold Neuenbürg

Som Gr 19

Wahlberechtigt	Abgeblieben
751	667
540	451
41	36
58	54
79	70
32	26
120	109
72	60
267	237
146	130
160	134
131	121
123	104
50	42
66	46
39	29
24	23
217	171
363	266
80	76
57	54
96	87
120	98
68	63
140	130
138	115
69	58
97	88
110	83
123	90
200	182
84	63
25	18
145	122
182	142
80	72
49	44
284	219
5426	4580

Nach einer Landwirtschaft zu Wineradlinger, 9 vertrieben. Ueber Versuchstation 5 Futtermittelkontrolle Landwirtschaft no öffentlich:

**Bekanntmachung**

Es wird halbjährige W den wird. den 9 bis 1 hält, bestenfo